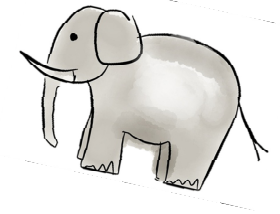


"Hier liegt ein wichtiger Aspekt im Umgang mit Agilität, wenn sie neu ist:

Soll eine gesamte Verwaltung sich auf ein neues 'Betriebssystem' einstellen, wachsen mit den Ansprüchen an 'alles anders' auch der Widerstand und der Beharrungswille. Und die Frage stellt sich, wer wie während der Umstellungszeit auf „das Neue“ eigentlich die Arbeit macht

Wenn es aber gelingt, Aspekte agiler Arbeitsweise in die bestehenden Vorgänge und Strukturen aufzunehmen und sie funktionieren dann, so können 'V' und 'eS' grösser werden."



Spielräume

für agiles Arbeiten
in nicht-agilen
Umwelten

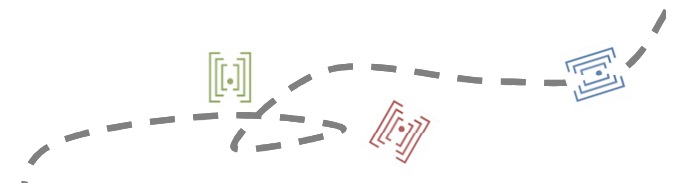
HINTERGRUNDGEDANKEN

3 Dinge, von den wir wünschen, sie wären wahr...

- Der *Auftraggeber*  weiss, was er will.
- Der *Realisierer*  weiss, wie es zu erstellen ist.
- Nichts ändert sich im  verlauf.

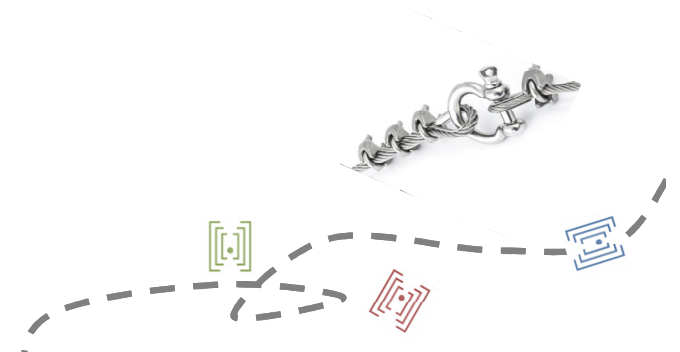
3 Dinge, mit denen wir leben müssen...

- Der  entdeckt unterwegs genauer, was er wirklich benötigt.
- Der  entdeckt Schritt für Schritt, wie es zu erstellen ist.
- Vieles ändert sich im  verlauf.



ANFORDERUNGEN die die öffentliche Verwaltung fordern

- eine grössere Zahl Flüchtlinge
- eine neu Einfluss gewinnende politische Strömung
- wieder einmal eine neue Technologie
- Spagat zwischen hoheitlichen Aufgaben und 'service public'
- neue junge Alte und ihre Ansprüche an das Gemeinwesen
- neue alte Eltern und ihre Ansprüche an das Gemeinwesen



→ nur schwer
planbar

→ wollen einfach nicht in
die gewohnte Struktur
und Zuständigkeit
passen

→ kaum vorher
abzusehen



→ im Rahmen der
Organisation,
wie sie ist, kaum
zu bewältigen

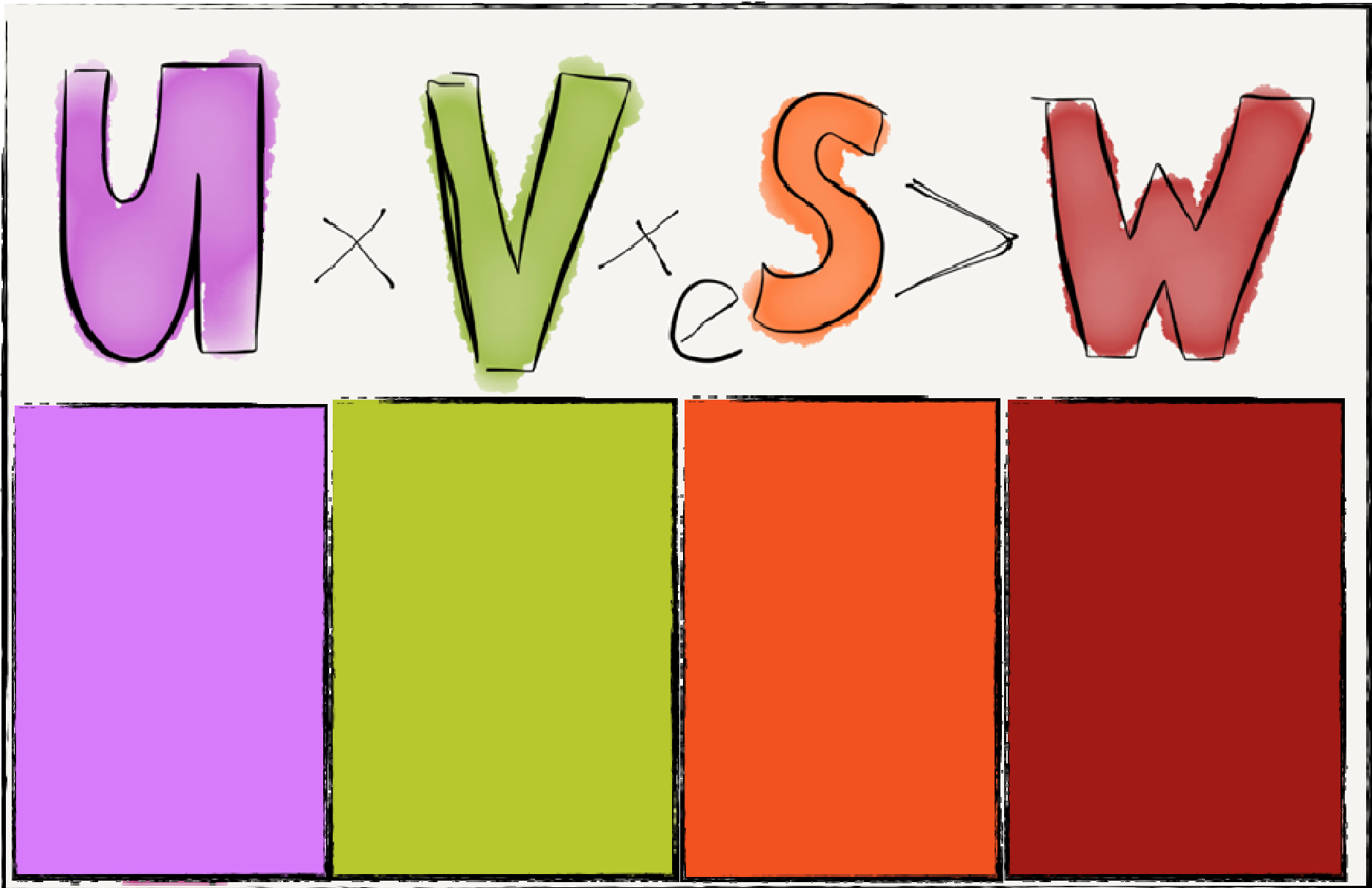
→ als ‚zusätzlich‘,
‚nicht zur Aufgabe gehörend‘,
‚speziell‘ oder gar ‚störend‘
wahrgenommen

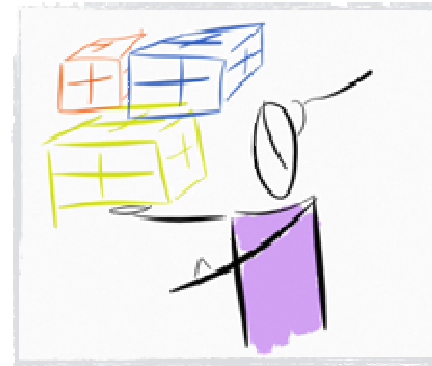
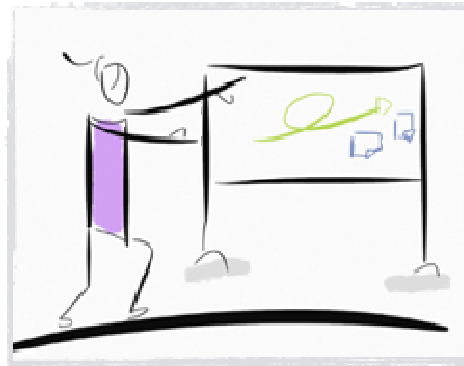
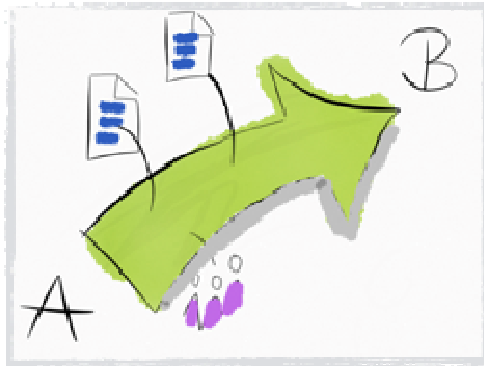
ANKER «*nichtsdestotrotz...*»

- Schutz des Vorhandenen
- Strategien und Reflexe, die
„mehr oder weniger aber immerhin funktionieren.“
- Berechenbarkeit
*"... und lieber weiss ich, es ist mühsam und schwierig,
als dass ich nicht einschätzen kann was passiert."*
- besondere Rolle als öffentliche Verwaltung



ALLES ANDERS, ALLES NEU?

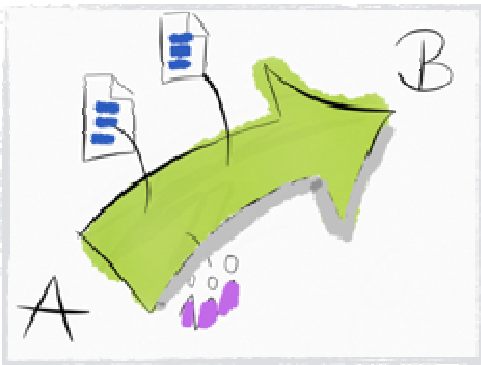




ANSATZPUNKTE

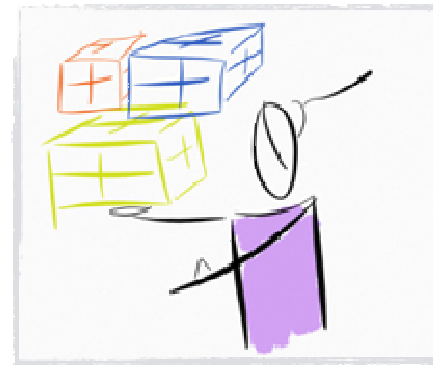
EBENEN

Prozedural



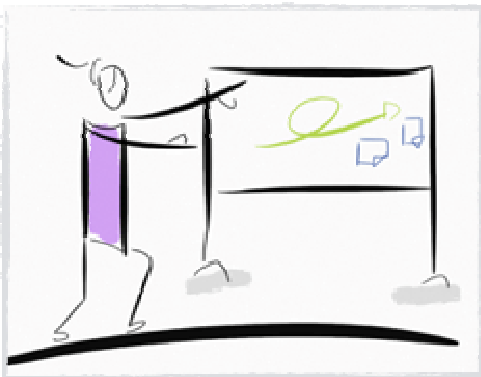
- Arbeitsaufwand
- Zuständigkeiten
- Schnittstellen
- Übergangsregeln
- ...

Produktiv



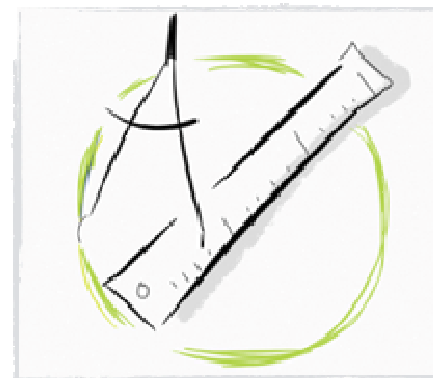
- Ziele
- Zielerreichung
- Inhalte
- Produktbedürfnisse
- ...

Fachlich

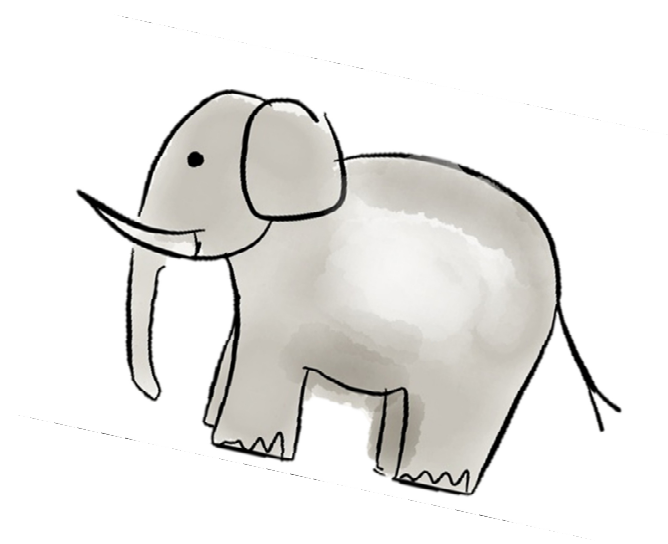


- States of the Arts
- entwicklungsfähig?
- ...

Technisch



- Machbarkeit
- Machbarkeitsaufwand
- Infrastruktur
- ...

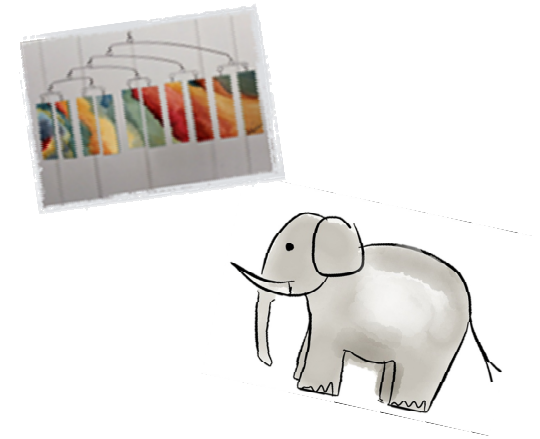


agile Prinzipien

STORYTELLING

KURZ UND KNAPP

Das Ganze in den Blick nehmen,
cross-funktionale verantwortliche Teams bilden
und die Anspruchsgruppen dabei haben.

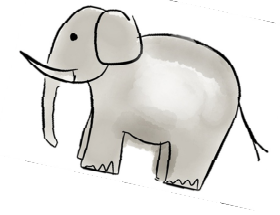


Mit Änderungen & Teilergebnissen experimentieren,
regelmässiges Feedback von innen und aussen einholen,
das System immer wieder angemessener machen.

agile

METHODEN

- Grossgruppensettings
- Rahmensettings mit festen Gefässen und klaren Rollen
- Rhythmus statt Fristen
- Rollen statt Funktionen
- kombinierte Teamformate
<bench and not bench>
- Funktionstandems
- temporäre Teams
- Raumsoziogramm
- Szenariobasierte Planung
- Wirkungsfelddefinition
- Retrospektiven
- Erfolgsfeste
- User stories
- adaptive Settings
- adaptive Planung
- regelmässige Priorisierung
- Bausteinprodukte / Inkrementlogik
- Ressourcenskalen
- Backlogs
- Visualisierung
- ...



Beispielsweise

ROLLEN statt FUNKTIONEN

Adaptierte definierte Rollen mit
Bezug zu Ziel und Produkten

klassische

harte

weiche

situative

personbezogene



"Machbarkeitswächterin"

"Mitnahmehüterin"

"Zukunftszeichner"

"Fachlichkeitspate"

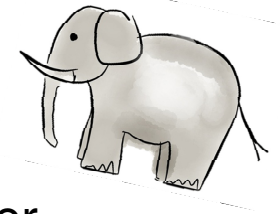
"Verbindungsoffizier"

"Praxismeisterin"

"Übergangsmoderator"

agile Arbeitsweisen und Verwaltung

ZUSAMMENGEFASST....

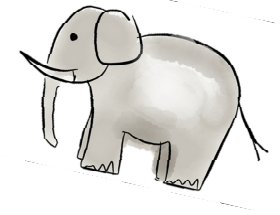


- Die öffentliche Verwaltung setzt sich mit neuen Anforderungen auseinander.
- Theorie und Praxis ähneln sich nicht automatisch, Planung und Ziel auch nicht – sie müssen immer wieder aktiv zueinander in Beziehung gesetzt werden.
- Komplexität lässt sich nicht sinnvoll reduzieren, weil die Realität komplex ist. Komplexität kann aber gemeinsam von verschiedenen Fachpersonen, Blickwinkeln und Ebenen aus erfasst und bearbeitet werden.
- Rahmensettings mit festen Rhythmen und Rollen geben Freiräume.
- Planung hilft am meisten, wenn sie regelmässig bewusst geändert und angepasst ist.
- Ausprobieren ist nicht unprofessionell, sondern stellt Praxistauglichkeit und bewusste Priorisierung in den Vordergrund.

agile

METHODEN

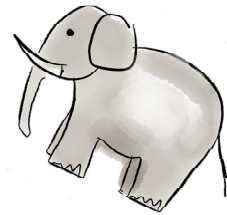
- Grossgruppensettings
- Rahmensettings mit festen Gefässen und klaren Rollen
- Rhythmus statt Fristen
- Rollen statt Funktionen
- kombinierte Teamformate
<bench and not bench>
- Funktionstandems
- temporäre Teams
- Raumsoziogramm
- Szenariobasierte Planung
- Wirkungsfelddefinition
- Retrospektiven
- Erfolgsfeste
- User stories
- adaptive Settings
- adaptive Planung
- regelmässige Priorisierung
- Bausteinprodukte / Inkrementlogik
- Ressourcenskalen
- Backlogs
- Visualisierung
- ...



«ÜBERGANG zu einer PARTNERSCHAFTSKULTUR»

→ mit geklärten zielbezogenen Rollen
statt mit starren Funktionen

→ im Rhythmus
statt in Fristen



→ in einem
Netzwerk statt
linearer Linie

→ von "Das soll es sein." zu "Das haben wir."

Was kostet das an Zeit und Geld?

Was machen wir damit <alles><zuerst>?

